

STECKBRIEF FLEDERMAUSQUARTIER ST. FLORIAN



Foto: Peter Tschulik

Lage: NW-Fassade Glockenturm St. Florian, 1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 97

Anbringung: November 2020

Material/Maße:

<https://www.nistkasten-hasselfeldt.de/fledermaus-fassaden-ganzjahres-quartier>

Atmungsaktiver Holzbeton mit Dämmung (an allen Seiten wärmebrückenfrei mit Schaumstoff isoliert, außer Anflugteil)

Außen: Höhe: 59,3 cm, Breite: 43,1cm, Tiefe: 13,4 cm

Innenraum: durch Holzplatte unterteilt in einen unteren 2,5 cm und einen oberen 1,5 cm tiefen Raum: Im Sommer ist ein tiefer Hangraum für die Tiere optimal, im Winter ist jedoch der Kontakt von Brust und Rücken der Tiere zur Wandung sehr wichtig, damit Konvektionswinde nicht zu einer Austrocknung der kleinen Körper führen können. Der heruntergezogene Anflug erlaubt einen einfachen Zugang zum Kasten.

Innenmaße: Höhe: 38, 2cm, Breite: 28, 4 cm

Flugloch: 18 x 2 cm

Gewicht: ca. 19,5 kg

Kosten: von MA 22 gratis zur Verfügung gestellt (199,95 € bei Hasselfeldt GmbH Nisthilfen und Artenschutzprojekte: Dorfstr. 10, 24613 Aukrug, Tel.: 0049/4873/9010958; Mail: info@nistkasten-hasselfeldt.de)

Befestigung: mittels Schrauben und Dübel (VA-Tellerkopfschrauben und Fischer Dübel S12)

Art: Spaltenkasten mit strukturiertem Innenraum → Ganzjahresquartier für spaltenbewohnende Fledermausarten: Tagesschlaf (April bis September), Wochenstube (April bis September, bes. Mai bis Anfang August), Winterquartier (Oktober bis März)

Reinigung / Pflege: selbstreinigend, Kot und Urin von Fledermäusen werden nach außen abgeleitet, stellen keine Gefahr für Fassade / Dach dar

Zu erwartende Fledermausarten:

z.B. Mücken-, Zwerg-, Weißbrand-, Alpenfledermäuse oder auch Abendsegler. Am wahrscheinlichsten ist allerdings eine Besiedlung durch **Alpenfledermäuse** (*Hypsugo savii*), die typischerweise auch im innerstädtischen Raum vorkommen.

Sie nutzen das Quartier entweder einfach als Tagversteck, aber auch eine Nutzung als Wochenstube (Fortpflanzungsquartier) ist denkbar. Arten wie die Zweifarbfledermaus oder der Abendsegler könnten es zur Überwinterung nutzen.

Porträt Alpenfledermaus (*Hypsugo savii*)*



Foto: Stefan Wegleitner

Ursprünglich den Zwergfledermäusen (*Pipistrellus*) zugeordnet, jetzt der Gattung *Hypsugo*

Merkmale: gehört zu den kleinen Fledermausarten Europas: Kopf-Rumpf-Länge von 4,0 – 5,4 cm; Schwanzlänge von 3,1 – 4,3 cm; Flügelspannweite 22 cm; Gewicht 5 – 10 Gramm

Fell relativ lang, an der Oberseite gelb- bis dunkelbraun mit schwarzbrauner Haarbasis und glänzenden Haarspitzen, Bauchseite weißgelb bis grauweiß, deutlich abgegrenzt von Oberseite; Ohren und Schnauze fast schwarz, Flügel dunkelbraun; flugunfähige Jungtiere etwas dunkler als Alttiere und noch kaum oder keine hellen Haarspitzen.

Ohrlänge 10 – 15 mm, mit vier Ohrfalten (Ohren breiter und runder als bei Zwergfledermäusen); Tragus (= Knorpelanteil der Ohrmuschel, der Erhebung vor dem Eingang des äußeren Gehörgangs bildet, oft mit Haarbüschel versehen) kurz und nach oben leicht verbreitert, an der Basis zwei sich gegenüberliegende Zähnchen, abgerundete Spitze nach innen umgeschlagen; Unterarm 30 – 36,5 mm lang; Armflughaut setzt an der Zehenwurzel an; Calcar (Sporn) und Schwanzflughaut mit schmalen Epiblema (= steifes Hautstück) ohne sichtbarem Steg; die letzten beiden Schwanzwirbel auf 3 – 5 mm Länge frei.

Verbreitung und Lebensraum: N-Afrika, S-Europa, mittlerer Osten und Kaukasus bis N-Indien, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Kirgistan, Tadschikistan, Afghanistan.

Ernährung: Ausflug vor Sonnenuntergang, Jagd die ganze Nacht über auf Insekten wie Schmetterlinge, Mücken, Haut- und Netzflügler sowie kleine Käfer. Bejagung im Flug mit Echoortungslauten zw. 31 und 35 kHz. Jagd über offenem Waldland sowie über Weide- und Feuchtgebieten, in Städten besonders im Bereich von Beleuchtungsanlagen, außerdem in der Nähe von Felswänden und über Baumkronen.

Quartiere und Rastplätze: in Felsspalten, in Rissen/Spalten von Gebäuden oder unter Baumrinden; sehr selten in unterirdischen Lebensräumen und Höhlen.

Fortpflanzung und Entwicklung: Paarungszeit zw. Ende August und Ende September; Weibchen bilden Wochenstuben mit 20 – 70 Individuen, manchmal auch nur 5 – 10 (bes. im städtischen Bereich); Jungtiere kommen Anfang bis Mitte Juli zur Welt (ca. 2 Jungtiere / Weibchen à 1,2 Gramm)

Bedrohung und Schutz: gilt auf der Roten Liste Österreichs als „stark gefährdet“

* Quellenangabe für Text: <https://de.wikipedia.org/wiki/Alpenfledermaus>

Porträt Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)*



Foto: Stefan Wegleitner

die meistverbreitete europäische Fledermausart

Merkmale: gehört zu den kleinsten Vertretern der Säugetiere mit einer Flügelspannweite von bis zu 25 cm, wiegt nur wenig mehr als ein Stück Würfelzucker (3,5 -7 Gramm) und ist mit zusammengefalteten Flügeln so groß wie eine Streichholzsachtel (4,5 cm).

Fellfärbung: rotbraun bis dunkelbraun, Unterseite: gelbbraun bis graubraun

Lebensweise: jagt auch im Siedlungsbereich um Straßenbeleuchtung herum ≠ andere lichtscheue Fledermausarten mit Ausnahme der Alpenfledermaus, ist ausgeprägter Kulturfolger

Sommerquartiere meist an Gebäuden in Spaltenräumen wie z.B. hinter Fassadenverkleidungen

Aufzucht der Jungen in sog. Wochenstubenquartieren, die etwa ab Mai von den Weibchen bezogen werden, mit meist 50 – 100 Tieren, Dauer der Aufzucht: ca. 4 Wochen

Männchen schlafen eher in Einzelquartieren

Winterquartiere: meist ebenfalls in Spalten an Gebäuden, aber auch in Höhlen, Felsspalten, Tunneln und Kellern

Vor Überwinterung sog. Paarungsquartiere: Männchen haben Harem in sog. Balzquartier; nach Paarung im Herbst speichert Weibchen Samen 7-8 Monate, bevor eigentliche Befruchtung stattfindet und die Tragezeit beginnt; etwa ab Mitte Juni bis Anfang Juli kommen die Jungtiere in den Wochenstubenquartieren zur Welt

Bedrohung: besonders streng geschützt

Gefährdung v.a. durch Quartierverluste bei Gebäudesanierungen sowie durch Einsatz von Pestiziden, die eine Abnahme oder Vergiftung der Nahrungsgrundlage (Insekten, bes. Mücken) bewirken

* Quellenangabe für Text: <https://de.wikipedia.org/wiki/Zwergfledermaus>

Erkennen der Besiedlung des Spaltenquartiers:

Am besten, indem man einfach von unten hineinschaut. Auch Kotkrümel unterhalb können eine Besiedlung anzeigen, evtl. sogar auch außerhalb der Anwesenheit der Tiere.

Kontakt für Betreuung des Fledermausquartiers:

DI Ferdinand Schmeller
Bereich Naturschutz und Geoinformationstechnik
Stadt Wien – Umweltschutz
1200 Wien, Dresdner Straße 45
Telefon +43 1 4000 73547
Fax +43 1 4000 99 73547
E-Mail ferdinand.schmeller@wien.gv.at
Web www.umweltschutz.wien.at
Öffentliche Erreichbarkeit: U6, 2, 31, 33, 37A, 5A
Regional- und S-Bahn-Züge (Station Traisengasse)